

literature. The book which he offers here consists, in addition to a short introduction, of five chapters containing a brief survey of the history of the Byzantine empire. The survey begins around the year 500 and ends with the usual date for such surveys, 1453. There is nothing notable or extraordinary about its content which covers the usual ground: the empire as it evolved in the sixth and early seventh centuries; its reconstitution in the course of the eighth and ninth centuries; the apogee of its position and power in the tenth and eleventh centuries; its gradual decline over several centuries and its disintegration and final fall. Included are some remarks on its civilization. There is, however, nothing stimulating or even new in any of this. One may wonder why the book was written at all. It may be that the numerous illustrations, some of which are full-page and in color, may provide the answer. Nevertheless, the book was not really needed, especially since Mango's book offered by the same publishers, covers the same ground and does it better.

*Rutgers University*

PETER CHARANIS

Henry und Renée Kahane, *Abendland und Byzanz: Sprache, Reallexikon der Byzantinistik herausgegeben von Peter Wirth*, Band I, Sp. 345-640 (Heft 4-6 [1970-76]), Amsterdam (Verlag Adolf M. Hakkert).

Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen, von denen der erste die byzantinischen Einflüsse im Westen, der zweite die westlichen Einflüsse in Byzanz enthält. Im Plan des ersten Teils wird betont, dass von den drei Kulturen, die die antike Erbschaft Europas beeinflusst haben, die germanische und die arabische erneut zum Gegenstand der Forschung geworden sind, während die byzantinische immer noch terra incognita bleibt. Da die "Wörter" mit den "Sachen" übernommen werden und Träger der Kultur der Völker sind, hat die Beschreibung des sprachlichen Einflusses von Byzanz auf den Westen auch die Rekonstruktion der Zivilisation zur Folge, die Byzanz dem Westen übertragen hat.

Das Rohmaterial, das in der Form von unzusammenhängenden Wortgeschichten in drei grossen etymologischen Wörterbüchern von europäischen Sprachen (nämlich Battisti und Alessio, *Dizionario etimologico italiano*, Wartburg, *Thesaurus der französischen Sprache*, und Mayer-Lübke, *Romanisches etymologisches Wörterbuch*) vorliegt, wird von den Verf. gesammelt, kritisch überprüft, neu bearbeitet und mit genaueren Angaben über die byzantinischen Grundformen und Quellen versehen.

Der erste Hauptteil umfasst folgende Teile: I. Plan, II. Aufstieg und Niedergang des Griechischen in Rom, III. Proto-byzantinische Periode (eingeteilt in gelehrte und volkstümliche Elemente und Bemerkungen zur gotischen Vermittlung), IV. Katalog der Byzantinismen in westlichen Sprachen, V. Zusammenfassungen, d.h. Interpretation der Lehnwörter nach verschiedenen Gesichtspunkten, VI. Indices. Aus der Studie werden die Byzantinismen ausgeschlossen, die nicht über die unteritalienischen Dialekte in den Westen hinausgewandert sind. Zu der Frage, ob die unteritalienischen Elemente griechischen Ursprungs aus der Koine oder dem byzantinischen Griechisch stammen, verhalten sich die Verf. folgendermassen; sie halten die byzantinische Herkunft für sicher "wenn entweder der Inhalt des Wortes auf byzantinische Zustände weist oder es sich um eine Entlehnung handelt, die in vorbyzantinischer Zeit nicht stattgefunden haben kann" (Sp. 349).

Der zentrale Abschnitt des ersten Teils, der Katalog der Byzantinismen, umfasst Wörter von folgenden Gebieten: Kirche, Medizin, Malerei und Musik, Handel und Recht, Technik und Handwerk, Kleidung und Stoffe, Haus, Einrichtung, Geräte, Boden und Natur, Ernährung und Kockkunst, Gesellschaft, Krieg, Seefahrt. Der V. Abschnitt enthält kulturelle Schlüsse, sprachliche Bemerkungen und Gedanken zu den Phasen und Zentren der Aufnahme und Ausstrahlung der Lehnwörter. Die westlichen Arabismen sind nach den Verf. zahlreicher als die Byzantinismen, welche jedoch in den Seefahrtsausdrücken stärker, in der religiösen Terminologie sogar die ausschliesslichen Termini sind. Im sprachlichen Teil der Arbeit werden Bemerkungen zu der Wiedergabe der griechischen Schriftzeichen, zu der phonologischen und morphologischen Adaption und der lexikalischen Anpassung der Byzantinismen gemacht. Von den Aufnahme- und Ausstrahlungszentren hat Venedig die wichtigste Rolle gespielt.

Der zweite Hauptteil, nämlich der der westlichen Einflüsse in Byzanz, beginnt mit einem historischen Überblick und wird in noch drei Abschnitten fortgesetzt. Der II. Abschnitt unter dem Titel "Romania" untersucht die lateinischen Lehnwörter des Griechischen während der ersten Periode der lateinisch-griechischen Lehnbeziehungen, nämlich des Frühmittelalters; aus der ersten Phase dieser Periode, der "Latinität der Frühzeit", stammen vorwiegend Termini der Verwaltung, des Rechtes, der Armee und Ausdrücke des täglichen Lebens, die wir zum grössten Teil den Papyri verdanken. Aus der zweiten Phase, der "lateinischen Tradition der Hochsprache", haben wir lateinische Lehnwörter, die sich auf Würden und Ämter, Akklamationen, Zünfte und den Hippodrom beziehen. Viele von diesen Latinismen leben im heutigen Neugriechisch fort.

Im III. Abschnitt, der "Frankokratie", wird die zweite Periode der kulturellen und sprachlichen Einflüsse des Westens auf Byzanz beschrieben; dieser Abschnitt wird in die Gallizismen und Italianismen des Griechischen eingeteilt. Bei den Gallizismen handelt es sich um Termini des französischen Feudalismus und der katholischen Kirche im Peloponnes und auf Zypern. Der französische Einfluss ist heute noch in einigen Ortsnamen im Peloponnes und auf Zypern evident. Die früheren und späteren Italianismen beziehen sich vor allem auf die Seefahrt, aber auch auf andere Gebiete des täglichen Lebens. Zentren der Aufnahme und der weiteren Ausstrahlung der Italianismen waren die Jonischen Inseln, Kreta, die Zykladen, Dodekanes und Zypern, die Inseln an der kleinasiatischen Küste Samos, Chios und Lesbos, der südliche Peloponnes. Die Italianismen leben heute sowohl im Allgemeinneugriechischen als auch in neugriechischen Mundarten und Ortsnamen fort. Interessant sowie originell in diesem Abschnitt ist die Dokumentation der lateinischen (nicht italienischen, wie G. Meyer, Neugr. Studien IV, und ihm folgend N. Andriotis, EW angenommen haben) Herkunft von ngr. ματσούκα, τσουκ(κ)α, σαπούνιν, κλότσος, ρόκα, κούφια/σκούφια, πετσι, πάστελ(λ)ος, πελεγρίνος und vielleicht κάλτσα. Es folgt der Appendix (IV. Abschnitt) zu dem zweiten Hauptteil der Arbeit mit Wortindex und Bibliographie.

Die Verf. haben die gesamte betreffende Bibliographie in allen Einzelheiten zusammengestellt und sie mit dem Fleiss und der Gewissenhaftigkeit bearbeitet, die die wissenschaftlichen Arbeiten von Henry und Renée Kahane auszeichnet. Einwände zu den einzelnen Wortgleichungen hätten wir nur in ein paar Fällen, die doch von der persönlichen Überzeugung jedes einzelnen Wissenschaftlers abhängig sind. Was von Bedeutung hier ist, ist die Tatsache, dass Henry und Renée Kahane das interessante Kapitel der gegenseitigen sprachlichen Einflüsse zwischen Byzanz und dem Westen musterhaft zusammengestellt und neues Licht auf die Art und Weise, in der die beiden Kulturen sich gegenseitig beeinflusst haben, geworfen haben. Wir sind den Verf. für ihre neue wissenschaftliche Leistung sehr dankbar.